

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 149

Freitag, den 30. Juni 1933

Jahrgang 106

Umbildung des Reichskabinetts Hugenberg's Rücktritt genehmigt — Schmitt Wirtschaftsminister, Darré Reichsernährungsminister, Feder Staatssekretär

II. Neudeck, 30. Juni. Reichskanzler Hitler ist gestern mittag 17.30 Uhr im Kraftwagen, vom Flugplatz Marrenburg kommend, in Neudeck eingetroffen. Er wurde von dem Reichspräsidenten vor dem Portal des Hauses Neudeck herzlich begrüßt. Anschließend folgte eine etwa zweistündige Besprechung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers über die gesamte politische Lage. Der Reichskanzler bleibt als Gast des Reichspräsidenten bis heute in Neudeck.

Reichspräsident von Hindenburg hat, einer amtlichen Mitteilung zufolge, auf Vorschlag des Reichskanzlers dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg die erbetene Entlassung aus seinen Ämtern erteilt und den Generaldirektor der Allianz-Versicherungs-AG, Dr. Kurt Schmitt, zum Reichswirtschaftsminister, sowie das Mitglied des Landtags, Dr. Walter Darré, zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt. Der Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Bang, einstweilen in den Ruhestand versetzt und zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium das Mitglied des Reichstags, Dipl.-Ing. Gottfried Feder, ernannt.

Die Frage der Neuweisung der durch den Rücktritt Dr. Hugenberg's frei gewordenen preussischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist zur Zeit noch ungeklärt. Eine Entscheidung hierüber dürfte erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Neudeck fallen. Wie verlautet, wird der Reichswirtschaftsminister Schmitt das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit und Reichsernährungsminister Darré das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten übertragen erhalten.

Das Zentrum vor der Selbstauflösung

Im Laufe des gestrigen Donnerstags haben zwischen führenden Persönlichkeiten der Zentrumspartei in Berlin Beratungen über das weitere Schicksal des Zentrums stattgefunden. Vorausgegangen sind diesen internen Beratungen in den letzten Tagen unverbindliche Besprechungen zwischen

einer Reihe von Zentrumsführern und maßgeblichen Persönlichkeiten der Reichsregierung und der NSDAP, die sich auf die gleiche Frage bezogen. Nach der Entwicklung der letzten Tage, besonders nach der Auflösung der Deutschnationalen Front, ging die allgemeine Auffassung in der Zentrumsführerschaft dahin, daß die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes schwerlich länger zu verantworten sei, um so weniger als die Selbstauflösung der Stadtverordnetenfraktion des Berliner Zentrums und ähnliche Vorgänge im Reich bereits in die neue Richtung weisen.

Beischlüsse sind gestern noch nicht gefaßt worden. In Zentrumskreisen glaubt man jedoch auf Grund der bisherigen Fühlungnahme mit den maßgebenden Stellen der NSDAP, zu einer ähnlichen Vereinbarung gelangen zu können, wie sie die DNZ erzielt hat. Praktisch würde das also die Selbstauflösung der Zentrumspartei und das Hospitieren der Zentrumsabgeordneten im Reichstag, in den Landtagen und den Gemeindeparlamenten bei der NSDAP bedeuten.

Man kann annehmen, daß nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Neudeck sofort eine entsprechende Fühlungnahme der Zentrumsführer mit dem Reichskanzler aufgenommen wird, und daß dann die endgültigen Entscheidungen fallen.

Scharfe Maßregelung durch den Führer

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Die ehemaligen Parteigenossen: Hauptmann a. D. Gordemann, Hauptmann a. D. von Marwitz, Hauptmann a. D. Wolf und Hauptmann a. D. Dr. Zucker, sämtlich in Berlin, haben durch telegraphische und telephonische Einwirkung über Gauleiter, Handelskammern, Wirtschaftsunternehmungen usw. versucht, dem Führer die Freiheit notwendiger Entschlüsse zu rauben. Sie wurden auf Anordnung des Führers sofort ihrer Ämter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen. Auf Befehl des Kanzlers wurden sie in Haft genommen und in ein Konzentrationslager eingeliefert.

Tages-Spiegel

Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch Hugenberg's genehmigt und auf Vorschlag des Kanzlers Dr. Schmitt zum Reichswirtschafts-, Dr. Darré zum Reichsernährungsminister und Dr. Gottfried Feder zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannt.

Reichskanzler Hitler hat gestern den Reichspräsidenten in Neudeck über die gesamte politische Lage unterrichtet. Der Kanzler kehrte heute nach Berlin zurück.

Durch Kabinettsbeschluss wurde bestimmt, daß der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Rudolf Hess, künftig an den Kabinettsitzungen und Ministerräten teilnimmt.

Der frühere sozialdemokratische Reichskanzler Bauer ist in Berlin wegen Betrugsverdachts festgenommen worden.

Die Abrüstungskonferenz ist gestern gegen den Einspruch Deutschlands auf 16. Oktober vertagt worden. Frankreich weigerte sich offiziell, die Abrüstungsverpflichtungen einzuhalten.

Auf der Intern. Arbeitskonferenz in Genf kam es wegen der Judenfrage erneut zu Ausfällen gegen Deutschland.

Spendet Arbeit!

II. Berlin, 30. Juni. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, hat gestern durch Rundfunk an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen den folgenden Aufruf gerichtet:

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit zu leisten. Die Spende kann in bar durch Zahlkarte, Postcheck, Überweisung oder Banküberweisung geleistet werden. Für die Entgegennahme der Spende ist das Finanzamt zuständig. Der Spender muß also den Spendenbetrag bei der Kasse des Finanzamtes einzahlen oder durch Zahlkarte, Postchecküberweisung oder Banküberweisung auf das Postcheckkonto des Finanzamtes überweisen.

Arbeiter und Angestellte können ihren Arbeitgeber bitten, bei der nächsten Lohn- oder Gehaltszahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Die nächste Gehaltszahlung fällt bei den meisten Angestellten und Beamten auf den heutigen 30. Juni. Es sollte kein Angestellter und kein Beamter unterlassen, heute vor mittag sofort zu veranlassen, daß von seinem Gehalt ein bestimmter Betrag als freiwillige Spende einbehalten und für ihn an das Finanzamt abgeführt wird. Wo die Berücksichtigung dieses Wunsches aus technischen Gründen nicht mehr möglich sein sollte, ist es Sache des Angestellten oder Beamten, den Spendenbetrag durch Zahlkarte, Postchecküberweisung oder Banküberweisung noch am 30. Juni dem Konto des Finanzamtes zuzuleiten.

Es sollte auch kein Arbeiter, der heute oder morgen seine nächste Lohnzahlung erhält, unterlassen, seinen Arbeitgeber zu bitten, von der Lohnzahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für ihn an das Finanzamt weiterzuleiten.

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nicht in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen, sondern Unternehmer, Angehörige eines freien Berufes oder Rentner sind, überweisen, soweit es noch nicht geschehen ist, einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit heute oder morgen auf das Konto des Finanzamtes.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution erwartet, daß alle deutschen Männer und Frauen den Begriff der Volksgemeinschaft erfassen. Wer sich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennt, der muß bereit sein, von seinem Einkommen freiwillig einen Betrag zur Förderung der nationalen Arbeit zu spenden. Die Spende wird verwendet zur Beschaffung von Arbeit für solche Volksgenossen, die bereits seit Jahren ohne Arbeit und ohne Einkommen sind. Ein Mindestbetrag ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag, der als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, bildet einen Teil der Hilfe zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des sozialen Elends.

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Spendet, spendet alle, spendet sofort!

Die Abrüstungs-Konferenz vertagt

Vergeblicher deutscher Appell an die hochgerüsteten Mächte — Frankreich verweigert Einhaltung der Abrüstungsverpflichtungen

II. Genf, 30. Juni. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz hat mit allen Stimmen gegen die Stimmen Deutschlands bei Stimmenthaltung Ungarns den Vorschlag des Präsidiums auf Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 16. Oktober angenommen. Die Vertagung erfolgte mit der Einschränkung, daß bis zum 16. Oktober in den jetzt beginnenden privaten Besprechungen der Regierungen praktische Ergebnisse erzielt werden sind. Damit ist tatsächlich eine fristlose Vertagung der Konferenz erfolgt.

Nach Meldungen aus Genf ist die Vertagung auf ausdrücklichen Wunsch der englischen Regierung erfolgt. Die Hoffnung auf „erfolgreiche private Besprechungen“ ist mehr wie ungewiß, was auch der deutsche Botschafter Madony in der Hauptauschusssitzung mit aller Deutlichkeit feststellte. Durch die Vertagung der Konferenz wird absichtlich die Abrüstung weiter hinausgeschoben. Der deutsche Botschafter erklärte deshalb mit vollem Recht:

Es wird den Völkern, die die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz mit Ungeduld erwarten, nicht klar gemacht werden können, weshalb es einer so langen Vertagung bedarf, damit die Regierungen sich über die Hauptfrage der Abrüstung, die seit 14 Jahren in Artikel 8 der Völkerbundsatzung vorgegeben ist, die von vornherein die Aufgabe dieser Konferenz war, und die hier seit 1 1/2 Jahren behandelt wird, endlich schlüssig werden. Es wird der Welt noch weniger klar gemacht werden können, warum während des Zeitraumes, den man für Verhandlungen über die politischen Fragen vornehmen will, die ebenso notwendige Bearbeitung und Regelung der übrigen Fragen ruhen soll. Seit 14 Jahren warten die abgerüsteten Staaten auf die Einlösung der Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung und auf die Wiederherstellung der nationalen Sicherheit. Allenhalben wird man gegen die Konferenz den Vorwurf erheben, daß eine derartige Vertagung nur der Anfang für einen Verzicht auf die Durchführung ihrer Aufgabe ist, und nur ein Begräbnis erster Klasse der Konferenz bedeutet.

Die Konferenz ist jetzt in einem Stadium, in dem es nicht mehr möglich ist, mit ausweichender Taktik und Hinhalten

weiter zu kommen. Ihr Ende kann nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Es wird nur dann ein gutes Ende sein, wenn die Staaten, auf die es ankommt, den ernststen Willen haben, hier wirklich zu verhandeln, ihre Abrüstungsverpflichtungen zu erfüllen und im Interesse des Zustandekommens eines Abkommens entgegenkommen zu beweisen, so wie dies Deutschland bereits getan hat. Die Regierungen, die den Vorschlag des Büros gutheißen, übernehmen damit eine schwere Verantwortung. Deutschland hat jedenfalls alles nur Mögliche getan, um die Konferenz zu ihrem Ziele zu bringen. Aus allen vorgebrachten Gründen muß ich mich demnach gegen den Vorschlag des Büros auf Vertagung der Konferenz aussprechen.

Frankreich weigert sich, seinen Abrüstungsverpflichtungen nachzukommen

Der Vertreter Frankreichs Massigli antwortete mit scharfen Angriffen gegen Deutschland und bezweifelte, daß deutscherseits ein künftiges Abrüstungsabkommen eingehalten werde. Diese Anzweiflung auf französischer Seite wird als Vorwand für die Sabotierung der gesamten Konferenz aufgefaßt. Aus den Ausführungen Massigli's ging eindeutig hervor, daß Frankreich eine Herabsetzung seiner Rüstungen ablehnt, solange Deutschland die gegenwärtig eingenommene Haltung aufrechterhält. In maßgebenden deutschen Kreisen wird diese französische Haltung auf das Schärfste abgelehnt und zu dem französischen Hinweis auf den Widerspruch zwischen den Worten und Taten Deutschlands formell festgestellt, daß ein etwaiger endgültiger Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz alle in auf den Widerspruch zwischen den internationalen Abrüstungsverpflichtungen Frankreichs und den französischen Taten zurückgeführt werden müsse. Mit der gestrigen Erklärung hat die französische Regierung sich offiziell geweigert, die internationalen Verpflichtungen Frankreichs auf dem Rüstungsgebiet einzuhalten. Ob und wann die Abrüstungskonferenz überhaupt wieder zusammentritt, scheint nach der gegenwärtigen Lage äußerst zweifelhaft.

der Bel-
reichsver-
kurz nach
en Berg-
in Brand
Droffener
pfer Hel.
Lurnfest
Vorbereit-
e Schat-
s mitten
nen. Der
ens. In
nerschaft
e durch
Schwa-
nturnen
ener des
ge Stab-
P.
chaft
freund-
te zogen
Futter-
Weizen-
leie 9,60
—20,50;
relätschen
10; Wup-
uchen 15;
Troden-
Proz. ab
felflocken
enzell
7 Uhr
el
tt
e und
Hotel
ft ein-
tt
sell
sfahrt
gart
eitag, den
Dmibus
reis. 2.50
g Calw
Rückkehr
ist.
Autolinie
Calw
aläge
arten
on
preiswert
blatt-
pkerei
0000

Der Reichskanzler über die deutsche Presse

Die Zeitungen im Dienst des Volkes — Bekenntnis zur Privatinitiative

In Berlin trat der neugewählte Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger zusammen. Reichskanzler Adolf Hitler hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Wir befinden uns mitten im Stadium der Bereinigung der Verhältnisse, die den früheren Zustand der Verwirrung und Verirrung geschaffen haben.“ Da er glaube, daß auf die Dauer die Presse nicht existieren könne, wenn nicht ganz klar eine Entscheidung über die Richtung hervortrete, die nun endgültig als gegeben in Deutschland anzusehen sei und die deutsche Zukunft bestimmen werde, begrüße er es, daß die deutsche Verlegerenschaft sich von sich aus bereits mit diesen Tatsachen abgefunden habe und gewillt sei, auf diesen Boden zu treten. Je schneller dieser Uebergangszustand beseitigt werde, um so schneller und sicherer werde die deutsche Wirtschaft und damit das notwendige Zeitungsgewerbe wieder in Ordnung kommen. Es sei nicht beabsichtigt, etwa nur Staatszeitungen in Deutschland herauszubringen — was seinen sonstigen wirtschaftlichen Auffassungen völlig widersprechen würde — aber man müsse selbstverständlich jedem einzelnen die Pflicht auferlegen, daß er im Sinne der großen weltanschaulichen Linie mitarbeite. Es sei selbstverständlich, daß eine gesunde Wirtschaft nur dann entstehen könne, wenn endlich die politischen Streitigkeiten entschieden seien. Die Würfel seien nun gefallen, und er danke den Zeitungsverlegern, daß sie selbst bereit seien, diese Entscheidung anzuerkennen.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet seien bisher nicht vergeblich gewesen. 1,7 Millionen Menschen seien bisher wieder in die Betriebe zurückgeführt, davon mindestens 700 000 wieder über die normale sommerliche Aufwärtsentwicklung hinaus. Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit beginne erst jetzt und werde mit immer größerer Energie geführt. Dieses Problem werde absofut gemeistert und gelöst. Zuvor müsse allerdings das politische Problem endgültig gelöst werden: Ueberwindung des Parteistaates der Vergangenheit.

Der Kanzler richtete zum Schluß den Appell an die Zeitungsverleger, sich hundertprozentig hinter die in Deutschland gefundene Lösung zu stellen. Es werde im Laufe der Zeit, wie immer im Wirtschaftsleben, auch im Zeitungswesen das eine oder andere zugrunde gehen, aber insgesamt doch ein gewisser Stamm deutscher Verleger übrig bleiben, der dann gesund sein werde und auch mit in die Zukunft hineinzuwachsen vermöge. Er lege Wert darauf, daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibe als Voraussetzung für die Entwicklung der großen wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in Deutschland an sich gegeben seien. Er trete ein für die Autorität der Persönlichkeit. Man sehe vielleicht in seinem eigenen Zentralverlag ein Unternehmen, das einer Partei gehöre. Dieses Unternehmen aber könne genau so gut einem einzelnen Manne gehören, denn wenn es auch im Besitze der Partei sei, so spreche in diesem Unternehmen doch nur ein einziger Mann, der verantwortliche und allein

entscheidende Generaldirektor. Schon aus dieser eigenen Einstellung könne man ersehen, daß unser Kampf nicht gegen den Unternehmer als verantwortlichen Träger des Unternehmens gerichtet sei, sondern nur gegen eine Presse, die ihre Aufgabe der Nation gegenüber nicht erkannt habe.

Der neue Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Verlagsdirektor Amann, machte programmatische Ausführungen zur Neugestaltung des Zeitungswesens und des Presserechts. Er warf u. a. die Frage auf, vom Verein Deutscher Zeitungsverleger die Bildung eines Reichsstandes anzuregen, der alle Berufsangehörigen von Pressebetrieben umfaßt.

Denkt an unsere arbeitslosen Volksgenossen!

Der Führer hat das deutsche Volk zur Spende für die nationale Arbeit aufgerufen. Zum ersten Male nach unheilvollen Jahren inneren Habers und wachsender Zwietsracht wird das durch die nationalsozialistische Revolution geeinte deutsche Volk zu gemeinsamer Abwehr gegen die Arbeitslosigkeit aufgefordert. Der Ruf des Kanzlers richtet sich an alle: Unternehmer und Arbeiter, Bauer, Handwerker, Fabrikant, Kaufmann — kein Berufsstand, kein Erwerbstätiger darf sich ausschließen.

Der Entscheidungskampf gegen die Arbeitsnot hat auf breiter Front eingesetzt.

Die Zeit ist reif. Solange Eignis und Gewinnstreben um jeden Preis, solange der Materialismus aller Schattierungen das Feld beherrschten, immer tiefere und breitere Klüfte zwischen den einzelnen Volksschichten aufriß — solange war der Boden für eine große entscheidende Tat der Abwehr auch nicht bereitet. Erst die elementare Schwungkraft der nationalsozialistischen Revolution hat unser Volk wieder emporgerissen. Der Gedanke der Volksgemeinschaft setzt sich sieghaft auf der ganzen Linie durch. Man lernt wieder, was es heißt, Deutscher zu sein. Man erkennt, daß wir alle, einer wie der andere, der Wohlhabende sowohl wie der Arme, der Hochgestellte ebenso wie der Arbeitsmann, eine Bluts- und Schicksalsgemeinschaft bilden. Wir haben nur eine Wahl: entweder alle zugrunde zu gehen oder gemeinsam neu aufzubauen.

Der Volkskanzler Adolf Hitler führt uns zum Werk des neuen Aufbaues. Das ganze deutsche Volk soll nunmehr durch die Tat befehlen, daß es den Sinn der neuen Zeit verstanden hat.

Jetzt ist es Aufgabe jedes einzelnen, für die Gemeinschaft zu opfern.

Jetzt hat jeder, der auch nur einen kleinen Beitrag erbringen kann — und wer von denen, die heute noch Einkommen beziehen, könnte es nicht? — die Pflicht, sich an der Spende für die nationale Arbeit zu beteiligen.

Annahmestellen: Finanzämter, Hauptzollämter, Zollämter. Ueberweisung: Post, Banken, Sparkassen usw.

Ministerpräsident Goering zum Kirchenstreit

II. Berlin, 20. Juni. Der preuß. Ministerpräsident Goering hat in der Frage des Kirchenstreites ein Schreiben an den preuß. Kultusminister Ruff gerichtet. In diesem Schreiben bringt der Ministerpräsident zum Ausdruck, daß er mehrfach gebeten worden sei, in den Kirchenstreit und in die Maßnahmen des preuß. Kultusministers Ruff einzugreifen. Er habe dies selbstverständlich abgelehnt und nehme die Zuschriften zur Veranlassung, dies der Öffentlichkeit gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Der Brief fährt fort: „Ich habe mich deshalb entschlossen, Ihnen vor wenigen Tagen auf Grund Ihres Vortrages sämtliche Vollmachten meinerseits zu übertragen, um den Kirchenstreit zu beenden und

die Belange des preussischen Kirchengewisses zu wahren. Ich wiederhole auch heute noch einmal schriftlich die Uebertragung dieser Vollmacht. Hierdurch beauftrage ich Sie, alle Ihnen geeignet erscheinenden Schritte selbstständig zu tun und übertrage Ihnen meine sämtlichen Rechte als Ministerpräsident und Stellvertreter des Reichsstatthalters. Ich bin überzeugt, daß ich keinen besseren Mann finden konnte als Sie, um diese für das preussische Kirchengewiss hochwichtige Frage einer befriedigenden Erklärung entgegenzuführen. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung und Heil Hitler! bin ich Ihr Ihnen stets ergebener gez. Hermann Goering.“

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Schicksalsstunde

30 Roman von Hedwig Reichmann

Urheberrechtlich durch Lit. Büro „Das Neue Leben“, Bayr. Omain. (Nachdruck verboten.)

„Was also?“
„Für Antipathien kann man nichts.“
„Es ist mehr als Antipathie — es ist Haß. Ich üble es.“
„Nun wohl — mir sind Mädchen sehr verächtlich, die sich im Hause tugendhaft wie Nonnen benehmen und sich draußen mit Liebhabern heimlich treffen.“
„Ja — mit Liebhabern treffen — meinen Sie wirklich mich?“
„Gewiß — Ihre rote Bluse da hat Sie heute verraten.“
Marianne stand zuerst ganz verständnislos, dann uckte Erleuchtung über ihr hübsches Gesicht.
„Sie meinen — als ich heute die Unterredung mit Doktor Weymont hatte?“
„Ja, die so zärtlich mit endlosen Umarmungen und Küssen endete.“
Einen Augenblick überlegte Marianne, dann aber sagte sie: „Baroness Henni — Ihnen kann ich es sagen. Doktor Weymont ist mein Bruder. Er wollte es damals nicht, daß seine Schwester hier im Hause als Stütze angestellt sei. Es war ein Unfuss. Nun wir aber einmal die Unwahrheit gesagt hatten, mußten wir dabei bleiben. Wir sind Geschwister, und ich hat ihn heute, Ihren Verlobten zu besuchen fragen Sie ihn selbst.“
Henni saß lange still, dann atmete sie tief auf.
„Ist das wahr? Nun, ich kann ja die Wahrheit jederzeit ergründen. Fräulein Marianne, wenn es wahr ist — kommen Sie her zu mir — nein, Sie sind mir gar nicht unempfindlich — im Gegenteil — Sie sehen ihm ja so ähnlich — Gott — Marianne — wie bin ich unglücklich!“
Marianne sah schon neben ihr, und Henni weinte plöblich an ihrem Halse. Marianne streichelte das Goldhaar des

schönen Geschöpfes und flüsterte: „Ich ahnte es längst, daß zwischen euch beiden etwas ist. Ihr habt euch lieb?“
Henni nickte und bekannte: „Vom ersten Sehen an. Es kam wie ein Sturm über uns, und es half kein Behren und Bewingen. Wir gehören zueinander wie Sonne und Erde. Wir kämpften ehrlich, besonders Leo — er ging fort auf einige Wochen, und auch ich versuchte zu vergessen. Aber gestern abend, gleich nach seiner Rückkehr, suchten wir uns — und es war alles umsonst gewesen.“
„Sie können Edgar nicht heiraten?“
„Wie könnte ich es! Auch wenn Leo mir nicht begegnet wäre, hätte ich mich dagegen gestraubt. Es scheint mir unsittlich, verwerflich...“
„Er kann genesen...“
„Das sagt Papa auch immer. Es ist nur sein Wunsch, und er meint, es wäre schlecht von mir, wenn ich jetzt mein Wort breche. Die Zweifel foltern mich Tag und Nacht. Was soll ich tun?“
Traurig meinte Marianne: „Leo käme wohl kaum ernsthaft für Sie, die Baroness, in Betracht. Er ist arm. Wir sind zu Hause in Schulden geraten, er ist ein unbekannter Arzt — Ihr Vater wird da nie eine Verbindung mit ihm zugeben.“
Henni schüttelte heiß aufweinend den Kopf.
„Nein, niemals. Es ist alles dunkel vor mir, ganz dunkel. Aber eine Qual ist doch von meiner Seele genommen, du, Marianne, du. Ich dachte immer, ihr beiden...“
Marianne lächelte herzlich. „Hätte ich das geahnt! Dir hätte ich längst das Geheimnis verraten. Aber nun muß Leo ins Haus zu Edgar kommen. Ich habe ein seltsames Gefühl, so als ob von ihm Hilfe in irgendeiner Form käme.“
„Ja, nun soll er kommen. Ich selbst will ihn holen. Nun sind wir beiden Schwestern und halten zusammen.“
Baron Balken bat sich aus, beim Besuche Doktor Weymonts zugegen zu sein. Er meinte, er sähe es einem Menschen sofort an, ob er etwas taugte oder nicht.
Marianne war recht aufgeregt. Wie würde sich Frau Breitenfurt zu dem neuen Arzte stellen? Sie war so konservativ. Aber als Leo eintrat, sehr ernst und weltgewandt, da gewann die Kranke Frau sofort vollstes Vertrauen. Zudem sah er entschieden der geliebten Marianne ähnlich.
Auch Leo war heimlich erregt. Er sollte dem gegenüberstehen, der das von ihm beehrte Mädchen mit der gleichen

Die Neubildung der kirchlichen Vertretungen

Der Staatskommissar für die Evangelische Kirche in Preußen hat für die unverzügliche Neubildung der aufgelösten gewählten kirchlichen Vertretungen folgendes verordnet: Die kirchlichen Vertretungen werden wiederhergestellt durch Ernennung von Mitgliedern. Die Ernennung erfolgt durch meine Bevollmächtigten. Der Bevollmächtigte legt Vorschlagslisten zu Grunde, die ihm von den durch ihn bestimmten Stellen eingereicht werden. (In Ermangelung ausreichender Vorschlagslisten trifft mein Bevollmächtigter die erforderlichen Bestimmungen nach Maßgabe der durch ihn zu ermittelnden und auf Grund dieses Prüfungsergebnisses festgestellten Entwicklung des kirchlichen Lebens.) Entgegenstehende Bestimmungen der Verfassungen der evangelischen Landeskirchen in Preußen sind bis auf weiteres außer Kraft gesetzt; meine Bevollmächtigten sind befugt, zur Durchführung der Neubildung Ausführungsvorschriften zu erlassen.

Auf seinen Antrag und im Einvernehmen mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, gewähre ich dem kommissarischen geistlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates, Pfarrer Hofensfelder, bis auf weiteres Urlaub mit der Anweisung, sich dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers zur Durchführung der volkswirtschaftlichen Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Ich beurlaube mit sofortiger Wirkung den Generalsuperintendenten der Mark Brandenburg, D. Karow. Weitere Anordnungen folgen.

Zentrumsfraktion geht zur NSDAP über

In Siegburg ist die Zentrumsfraktion, die mit 15 Stadtverordneten von insgesamt 29 Stimmen die absolute Mehrheit im Stadtparlament hatte, auf einen Appell des Bürgermeisters hin, am Wohl und Aufbau des Vaterlandes mitzuwirken und sich in die große Volksbewegung einzureihen, geschlossen der zehnköpfigen Stadtverordnetenfraktion der NSDAP, als Hospitant beigetreten.

Auch der Christlich-Soziale Volksdienst?

Die Verhandlungen der Führung des Volksdienstes mit dem Reichsinnenminister Dr. Frick sind zum Abschluß gekommen. Die Reichsleitung des Volksdienstes ist zur endgültigen Beschlussfassung auf den nächsten Sonntag nach Rassel einberufen worden.

Gegen das Miesmachertum

II. Berlin, 28. Juni. Wie der Amtliche Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der preuß. Ministerpräsident und Minister des Innern, Goering, an die nachgeordneten Behörden seines Amtsgebietes folgenden Runderlaß gerichtet: „Es ist in letzter Zeit verschiedentlich beobachtet worden, daß Beamte, Angestellte und Arbeiter in der Unterhaltung mit anderen Personen Ueberzeugungen bekunden, die geeignet sind, Unzufriedenheit über die von der nationalen Regierung getroffenen Maßnahmen zu erzeugen und Mißtrauen zu säen. Es handelt sich um Personen, die man mit dem Ausdruck „Miesmacher“ treffend kennzeichnen kann. Ich bitte sämtliche Beamten, Angestellten und Arbeiter, darauf hinzuwirken, daß künftig in solchen Methoden eine Fortsetzung der marxistischen Heße erblickt wird und Miesmacher daher als verkappte Marxisten angesehen werden, die sich auf diese Weise noch immer im marxistischen Sinne betätigen. Ich bitte ferner, sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter, denen Personalienaufsichtspflichten obliegen, auf solche Fälle zu achten und mir die betr. Personen unverzüglich namhaft zu machen. Ein Unterlassen dieser Anzeigen werde ich als eine betonte Solidaritätserklärung mit solchen Wählern und Heßern betrachten müssen.“

Glut liebte und es bald sein eigen nennen würde. Er empfand Haß und Mitleid zugleich. Den unbegründeten, ungeredeten Haß der Eifersüchtigen, und Mitleid mit dem Geschöpfe, das keinen Willen, kein Leid und überhaupt keine Gefühle mehr kannte. Der klägliche Rest eines Menschen.
Einst mußte er hübsch und intelligent ausgesehen haben. Jetzt lag über den Zügen ein leerer Ausdruck, die Augen verrieten, daß die Seele weit weggewandert war und ihre Feuer erloschen. Einen einzigen verständnislosen Blick warf er auf die Besucher, dann wandte er sich wieder der Lade zu, die er austräumte. Auf Leos Fragen gab er gar keine Antwort.

Der Baron beobachtete den jungen Arzt scharf. Als sie nach einer Weile wieder hinausgingen, sagte Balken, eine Tür öffnend:

„Bitte, hier herein in den kleinen Salon. Ich möchte ein paar Worte ungestört mit Ihnen sprechen.“

Als sie in dem kleinen, eleganten Raume einander gegenüber saßen, fragte Baron Balken:

„Nun, was halten Sie von meinem Schwiegersohne? Viel mehr von seinem Zustande?“

„Hoffnungslos. Paralyse. Der Patient wird mit der Zeit immer mehr verblöden — verzeihen Sie das harte Wort — immer teilnahmsloser — und eines Tages ist es dann zu Ende.“

„Kann das noch lange dauern? Sie dürfen mich nicht mißverstehen — es handelt sich um mein Kind...“

„Gerr Baron, ich verstehe. Nein,“ brach es plötzlich flammend aus Leo hervor, „ich verstehe nicht, daß Sie überhaupt an eine Möglichkeit denken können — man denke nur: eine Heirat mit diesem kranken Menschen.“

Der Baron kniff ein Auge zu, mit dem anderen sah er den jungen Arzt forschend an. Er stieß einen leisen Pfiff aus. Dann fragte er ablenkend: „Wieso haben Sie sich eigentlich in dies Nest Delihitten verirrt? Sie, mit Ihrem Keufer...“

Leo zuckte mit ergebenem Nicken die Achseln. „Was bleibt einem jungen, armen Arzte sonst übrig? Doktor Kranzler riet mir dazu. Er ist schon alt und meint, ich könne später seine Praxis mit übernehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verwaltungsamtman Hilligardt tritt in den Ruhestand

Mit dem heutigen Tag scheidet Verwaltungsamtman Hilligardt aus den Diensten der Amtskörperschaft Calw und damit aus seinem Amt als Verwaltungsaktuar eines 14 Gemeinden umfassenden Bezirks aus. Herr Hilligardt weiß schon über 40 Jahre in unserem Bezirk, er war fünfzehn Jahre Ortsvorsteher der Gemeinde Simmozheim und wurde im Jahr 1907 als Verwaltungsaktuar für den neugebildeten Aktuariatsbezirk II in Bad Teinach aufgestellt bzw. gewählt. Mit der Zuruheetzung des verstorbenen Verwaltungsaktuars Staudenmeyer im Jahr 1924 und der Zusammenlegung der drei Aktuariatsbezirke in zwei Bezirke hat er seinen Wohnsitz in Calw genommen. Herr Hilligardt war ein Beamter mit großem Pflichtbewusstsein, er verstand es während seiner langen Dienstzeit, durch seine umsichtige, von großer Sachkenntnis und reicher Erfahrung getragene Tätigkeit das Vertrauen nicht nur in seinem Amt als Ortsvorsteher, sondern auch in seinen Verwaltungsstellen in einem Maße zu erwerben, das ihm volle Achtung und Anerkennung verschaffte. Fast immer wanderte er schon vor Tagesgrauen in seine Gemeinden hinaus, wie er überhaupt als langjähriges Mitglied des Schwarzwaldbvereins ein großer Wanderer war und nur ganz selten einmal bei dessen Ausflügen gefehlt hat. Auch in seinem außerdienstlichen Leben verstand er es, sich einen Kreis von Freunden und Bekannten zu schaffen, die ihm volles Vertrauen entgegenbrachten. — Wie wir erfahren, hat sich Herr Hilligardt in Sillenbuch bei Stuttgart ein Wohnhaus erstellt und gedenkt, dort in der Nähe seines in Stuttgart tätigen Sohnes seinen Lebensabend zu beschließen. Wir wünschen dem verdienten Beamten von Herzen noch ein langes Wohlergehen.

Das Wendlingquartett in Calw

Es ist der großzügigen Regie des Leiters der Spöhrerschen Höheren Handelsschule, Direktor Dr. Erwin Weber, zu danken, daß das Wendlingquartett nach längerem Zeitabstand am letzten Dienstag wieder einmal ein Konzert in Calw gab. Es galt den hundertsten Geburtstag von Johannes Brahms zu feiern. Das Vertrauen genießende Quartett, das, über technische Schwierigkeiten erhaben, sich ganz der Erschöpfung des Gehalts der Brahms'schen Welt hingab, fesselte die zahlreich im Festsaal der Spöhrerschen Höheren Handelsschule erschienene Zuhörerschaft mit seiner überlegenen Deutungskunst. Einleitend hörte man das Streichquartett in C-Moll, ein Werk, in dem der Meister aus schwüher Stimmung heraus eine Fülle freundlicher Melodien entwickelt, in dem der in Einsamkeit schwebende Brahms ein Bild von seiner herben Seele entwirft. Nach dem ersten Streichquartett gab Dr. Weber ein Lebensbild von Johannes Brahms. Nachdem er seine düstere Jugend, seinen Aufstieg und seine künstlerischen Erfolge geschildert hatte, beleuchtete er sein Wesen und seine Stellung zur Kunst. Brahms, so führte der Redner aus, verfuhr in seinem Schaffen gründlich und sachlich. Er lehnte jede Pose ab und vermied Ueberschwang und billige Effekte. Wahrhaftigkeit, strenge Logik und Formgefühl sind die Kennzeichen seiner Kunst. Seine Zeitmaße sind gemessen, er knüpft gerne an das Volkstümliche an, variiert seine Themen und spendet Begleitung durch edle Melodien, die auf Menschen nordischer Artung einen eigenartigen Zauber ausüben. Anschließend spielten die vier Künstler das Streichquartett in B-Dur, in dessen erstem und letztem Satz der heitere, lebensbejahende Brahms zu den Hörern sprach. Unvergesslich bleibt die Gestaltung des Andante und Agitato. Was die vier Spieler durch ihre Instrumente vermitteln, ist Kunst, die dem Kunstwerk dient. Der starke Eindruck, den ihr Spiel hinterläßt, leitet sich her von einer selbstverleugnenden Hingabe an das Werk. Geheimste seelische Regungen, leidenschaftliches Suchen und stilles Sichbescheiden werden zum Erklingen gebracht. Die Zuhörerschaft war ergriffen und füßte, daß Kunst von solcher Art lösende und erlösende Macht auszuüben vermag.

Evangelischer Jungmännertag im Monbachtal

Alljährlich sammelt sich im Juli evangelische Mannesjugend im Ferienheim Monbachtal bei Bad Liebenzell zu einer Jungmänner-Freizeit, wo in der Regel vom Reichsverband der Ev. Jungmännerbünde ein Vertreter und auch Jugend aus dem Reich anwesend ist, kurz Reichsfreizeit genannt. Die Veranstaltung beginnt mit einem auch weiteren Kreisen zugänglichen Jungmännertag am 2. Juli; den Waldgottesdienst hält um 9.45 Uhr der bekannte Prälat Schenk aus Stuttgart. Nachmittags um 3.45 Uhr findet ein Missionsnachmittag statt, bei dem er mit anderen Rednern nochmals sprechen wird. — In den folgenden Wochentagen schließt sich die alljährliche Reichsfreizeit mit Bibelkurs, interessanten Nachmittagsvorträgen und Abendveranstaltungen an. Die Leitung hat Reichssekretär Düst und Pfarrer Kessler (siehe Anzeige).

Wetter für Samstag und Sonntag

Dem Hochdruck im Westen steht immer noch die Depression im Nordosten gegenüber. Für Samstag und Sonntag ist ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Simmozheim, 20. Juni. Das Fest der Jugend wurde von den schulpflichtigen Kindern durch turnerische Wettkämpfe und Spiele auf dem Sportplatz begangen. Die 10 ersten Sieger erhielten Hitler-Bilder, jedes Kind Backwerk. Abends wurde auf dem Gaisberg eine Sonnwendfeier abgehalten. Hin- und Rückmarsch erfolgten geschlossen unter Vorantritt der Musikkapelle. Am Sonnwendfeuer sprachen Bgm. Fischer, Oberlehrer Wischmeyer und Hauptlehrer Kappeler. Letzterer ehrte das Gedächtnis der Gefallenen durch Verbrennen eines Eichenlaubkranzes im Feuer. Vaterländische Lieder und ein Raketenfeuerwerk ergänzten die Feier. Heimwärts ging's mit Fackelbeleuchtung; der ganze Ort war beslaggt.

Stuttgart, 29. Juni. Nach dem Ergebnis der Volkszählung hat die Stadt Freudenstadt die 10.000er-Grenze überschritten mit einer Wohnbevölkerung von 10.545 Menschen. Die Zahl der vorübergehend Anwesenden (Kurgäste) mit 1316 ist in dieser Zahl nicht enthalten.

Stuttgart, 29. Juni. Als Kommissarin für die württembergischen Frauenverbände wurde von der nat.-soz. Gauleitung Frau Elisabeth Vösch-Stuttgart ernannt.

Stuttgart, 29. Juni. In Tübingen wird am 1. und 2. Juli ein Hitler-Jugendtag stattfinden. Aus mehr als einem Dutzend Oberämtern, darunter auch Calw, wird sich die schwäbische Jugend hier versammeln. Der Tübingener Hitlerjugendtag wird der größte sein, den Württemberg bis dahin gesehen hat. Man rechnet mit über 5000 Teilnehmern.

Stuttgart, 29. Juni. Gestern früh 7 Uhr ist im Marienhospital Major a. D. Palmer, der Leiter der Flieger-schule in Böblingen und Führer der Landesgruppe Württemberg des Deutschen Luftsportverbandes, nach kurzer Krankheit gestorben.

Stuttgart, 29. Juni. Zwischen einem jungverheirateten Optiker und seinem Schwiegervater bestanden wegen Geldangelegenheiten schon seit längerer Zeit Streitigkeiten. Der Schwiegervater bedeutete dem jungen Mann, er müsse sich nach einer Stellung umsehen. Als sie sich gestern abend begegneten, zog der Schwiegervater eine Waffe aus der Tasche und schoß auf den Schwiegersohn. Er gab drei Schüsse ab, von denen der zweite ins Herz ging und der dritte in den Kopf eindrang. Der Schwiegersohn war sofort tot. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Stuttgart, 29. Juni. Infolge von Vorkommnissen beim Fest der deutschen Jugend in Ehingen hat das Oberamt im Auftrag des Innenministeriums, Württ. Politische Polizei, mit sofortiger Wirkung die katholischen Jugendorganisation im Bezirk Ehingen — Kath. Jugend (PK), Deutsche Jugendkraft (DJK) und Neudeutschland — verboten. Das Vermögen dieser Organisationen wurde beschlagnahmt und sichergestellt.

Turnen und Sport

Fußballsport

St. Calw 1. — Sp. Bgg. Renningen 1:7:2

Mehrere hundert Zuschauer lockte das Entscheidungsspiel um den Wilhelm-Braun-Pokal auf den Altbürger Sportplatz. In den beiden Vorrunden trafen sich Althengstett und Teinach-Zavelstein; Althengstett übernahm die Gegner gleich am Anfang und legte zwei Tore vor, während Teinach-Zavelstein durch nur einen Gegentreffer zweiter Sieger wurde. Das zweite Vorrundenspiel sah den St. Calw über eine Privatmannschaft des Calwer St. mit 4:1 im Vorteil. Manah altbekannte „Kanone“ probierte hier wieder ihr Glück auf dem grünen Rasen. Dann nahmen die beiden Mannschaften von Renningen und Calw in der Mitte des Spielfelds Aufstellung zum Hitzegrup. Das Hauptspiel konnte beginnen. Es dauerte auch nicht lange, und das erste Tor für Calw ist fertig. Man glaubt zunächst an einen Zufall, vollends da Renningen bald darauf verhältnismäßig leicht den Ausgleich erzielt. Aber dann war Calw wieder im Vorteil, ein zweites und ein drittes Mal sieht der Ball im Renninger Netz, und ein Elfmeter wird gar noch vor Halbzeit zum 4. Tor verwandelt. Nach der Pause ändert sich nichts Wesentliches. Calw kämpft, Renningen dagegen spielt mehr, ohne nennenswerten Kampfeifer. Bald ist auch Nr. 5 fertig. Dann verschießt zum Ueberfluß Renningen noch einen Elfmeter, Calw hat mehr Glück, auch der zweite Elfmeter wurde sicher verwandelt. Mit dem siebten Tor endlich macht Renningen den Laden zu, drückt sogar Calw beängstigend in seine Hälfte und schießt einen schulmäßigen Angriff mit dem zweiten, verdienten Treffer ab. Ein weiteres Tor gelingt ihnen nicht, der vorzügliche Schiedsrichter Geißelhardt-W. Pforzheim pfeift ab. Calw gefiel durch sein unermüdliches, forsches Angriffsziel und hat den Sieg, wenn auch nicht in dieser Höhe, verdient. Kaum ein schwacher Punkt war in der Mannschaft zu erkennen. Renningen hat diesmal in Altburg enttäuscht, vollends, da man die Gäste schon ganz anders in Altburg kämpfen sah. Man hatte manchmal den Eindruck, als ob sich die Mannschaft nicht voll ausgeben würde. Die Aufstellung eines verletzten Torwarts rächte sich bitter und hat die Gäste mindestens 3 Tore gekostet. Lobenswert ist jedoch, mit welchem Anstand Renningen die Niederlage einsteckte. — Mit

der Pokalübergabe an den Sieger durch den Stifter Wilhelm Braun und dem nachfolgenden Abhängen des Horst Wessels-Liedes endete die wohlgelungene Veranstaltung des 1. FC. Altburg. Dank gebührt auch der Altbürger NS-Bezirkskapelle, die durch einige flotte Marschweisen in den Pausen für Unterhaltung besorgt war.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 29. Juni. Die Börse unterlag Schwankungen. Kurseinbußen überwogen am Aktien- wie am Rentenmarkt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen (unverkauft 1), 33 (5) Jungbullen, 5 (2) Kühe, 22 (5) Rinder, 141 Kälber, 312 (12) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	29. 6.	27. 6.		29. 6.	27. 6.
Ochsen:	Pfg.	Pfg.	Kühe:	Pfg.	Pfg.
ausgemästet . . .	—	27-30	fleischig	—	13-16
vollfleischig . . .	—	23-25	geringgenährte . .	—	10-12
fleischig	—	22-23	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet . . .	26-28	27-28	beste Saughälber	39-42	39-42
vollfleischig . . .	24-25	24-25	mittl. Mast- und		
fleischig	—	22-23	gute Saughälber	36-37	32-37
Sungrinder:			geringe Kälber . .	30-37	26-30
ausgemästet . . .	29-31	29-31	Schweine:		
vollfleischig . . .	26-28	26-28	über 300 Pfd. . . .	34-35	35-36
fleischig	—	23-24	240-300 Pfd. . . .	35-36	36-37
geringgenährte . .	—	—	200-240 Pfd. . . .	36	36-37
Kühe:			160-200 Pfd. . . .	35-36	35-36
ausgemästet . . .	—	23-26	120-160 Pfd. . . .	—	34-35
vollfleischig . . .	—	18-21	unter 120 Pfd. . .	—	—
			Sauen	—	27-30

Marktverlauf: Großvieh und Kälber ruhig, Schweine schleppend.

Weilberstädter Marktbericht

Zufuhr: 120 Stück Milchschweine. — Preis 25 bis 42 RM. für das Paar. — Handel leblos; kleiner Ueberstand.

Schweinepreise

Backnang: Milchschweine 15-18 M. — Buchau: Milchschweine 17.50-21 M. — Murrhardt: Käufer 35, Milchschweine 12-22 M. — Oberspöndheim: Milchschweine 15 bis 20 M. — Spaichingen: Milchschweine 14-16 M. — Tettnang: Ferkel 13-18 M. — Waldsee: Milchschweine 12.50-17.50 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zulage kommen. Die Schriftst.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Samstag, 1. Juli:
8.00 Wochenschlußfeier in der Kirche.
Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 2. Juli.
Turmlied: 53 Lobet den Herren, alle, die ihn ehren.
8.00 Frühgottesdienst in der Kirche. Hermann.
9.30 Hauptgottesdienst. Hermann. Anfangslied: 376 Wie schön leuchtet.
10.45 Kindergottesdienst im Vereinshaus.
11.00 Christenlehre. Söhne, 1. Bezirk. Hermann.
Donnerstag, 6. Juli:
8.00 Bibelstunde im Vereinshaus. Fischer. Joh.-Evang.
Freitag, 7. Juli:
3.00 Gustav-Adolf-Frauenverein im Dekanathaus.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 2. Juli 1933:
8.00 Frühmesse mit Ansprache.
9.30 Predigt und Amt; anschließend Christenlehre.
1.30 Andacht.
Montag, 3. Juli 1933:
8.00 Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Mittwoch, 5. Juli 1933:
8.30 Gottesdienst in Bad Teinach.
Beichtgelegenheit:
Samstag 4.00-5.30.
Sonntag 7.00-8.00.
Freitag von 6.00 Uhr an.

Kirchenanzeiger der Methodistengemeinde

Calw, Sonntag (2. Juli): 9.30 u. 8.00 Predigt, 11.00 Sonntagsschule. — Mittwoch: 20.15 Bibelstunde.
Stammheim (Sonntag): 9.30 Predigt, 13.30 Jugendbund. — Mittwoch: 20.30 Bibelstunde.
Dersollbach (Sonntag): 9.30 und 14.00 Predigt. — Dienstag: 20.30 Uhr Bibelstunde.

Auflösungen aus der Jugendzeitung

Italien. — Vias, Asil, Sali, Vifa. — Rahm, Rahmen.



Billig und gut

Kaiser's Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Erfrischungswaffeln, Puddings, Fruchtsäfte.
Kaiser's Kaffee von RM 2.- d. Pfd. an.
Die viel gekauften Spezialsorten zu 2.40 und 3.- bieten etwas Besonderes!
5% Rabatt in Marken (wenige Ausnahmen)



.. und alle trinken den guten Kaffee von KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Nagold
 Zu dem am nächsten
Montag, den 3. Juli 1933,
 stattfindenden
Bieh-, Schweine- und Frucht-
Markt



ergeht Einladung.
 Der Fruchtmarkt am Samstag, den 1. Juli 1933
 fällt aus.
 Nagold, den 28. Juni 1933. Bürgermeisterrat.

Trustwertzeichen

Amtliche Verkaufsstelle:
Fr. Häussler
 Buch- u. Papierhandlung, an der Nikolausbrücke.

Uebe ab 1. Juli meine gesamte Praxis

wieder in der
Bahnhofstrasse Nr. 26 aus
 Sprechstunden: vormittags 9—12³⁰ Uhr
 nachmittags 2³⁰—6 Uhr
 Fernsprecher SA 381

Zahnarzt Dr. Rieg

Einfamilienhaus

1930 erbaut, 5 Zimmer und Zubehör mit Garten an der
 Landstraße Eltingen—Leonberg gelegen, 10 Min. zur Bahn
sofort zu verkaufen.
 Zu erfragen
Gasthaus zur Brauerei, Eltingen, Württbg.

Pfannkuch-Waren helfen sparen!

Gute Teigwaren:

Hartgriech-Maccaroni
 Nudeln leicht gefärbt Pfund **35** Pfg.

Eier-Maccaroni und
Eier-Nudeln lose, Pfund **38** Pfg.

Allerfeinste
Eier-Maccaroni
 Nudeln und Spaghetti **48** Pfg.
 in der hygien. Phosphorpapier-
 Pfundbeutel von 48 an

Neue Kartoffeln 3 Pfd. **20** Pfg.
Neue Matjesheringe 3 St. **28** Pfg.

... und 5% Rabatt

Der größte Gegner

des Erfolges ist die Bequemlichkeit.
 Der Käufer kommt selten von selbst,
 er muß ständig gewonnen werden.
 Ihr bester Helfer ist die Anzeige
 im Heimatblatt, im Calwer Tagblatt.

Stuttgart, den 29. Juni 1933.
 Bismarckstraße 95

Todes-Anzeige

(Statt Karten)



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
 daß unsere liebe, herzengute Mutter und Großmutter

Luise Wiedmann

geb. Stroth

nach kurzem Leiden im Alter von 82 Jahren heute nachmittag
 sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Robert Wiedmann,
 Berta Berger Witwe, geb. Wiedmann,
 Max Berger.

Beerdigung findet in Calw Samstag nachmittag 4 Uhr
 ab Friedhofskapelle statt.

Veteranen- und Militärverein Calw

Der Verein beteiligt sich
 nächsten Sonntag, den
2. Juli, am

60jährigen Jubiläum des
Veteranen- und Krieger-
Vereins Weildersdorf.

Da dieser Verein sehr zahl-
 reich an unserem Fest teil-
 genommen hat, ist es Ehren-
 pflicht eines jed. Kameraden
 mitzugehen.

Anmeldungen bei Kam.
 Schäfer (Telef. 124). Fahrt-
 behilfe wird bezahlt.

Der Ausschuss.

Veteranen-Verein 1870/1914 Calw

Am Sonntag beteiligt
 sich der Verein am

Kriegerfest
in Weildersdorf

Abfahrt mit der Bahn
 12.02 Uhr. Antreten pünktl.
 1/2 12 Uhr bei Kam. Seeger
 Anmeldung ebenfalls hier
 bis Sonntag früh 9 Uhr.
 Fahrt frei und kl. Zebrgeld.
 Jahrl. Beteiligung wünscht
Vorstand Walthert

Täglich Gelegenheit zu

Schwarzwald-
Rundfahrten

bei
Georg Holz
 Autovermietung, Hirsau
 Telefon 251 (Thomma)

Sommer Sprossen

Das garantiert wirk-
 same Mittel ist und
 bleibt
Frucht's
Schwabenweiß
 1.60 u. 3.15

Die Wirkung wird
 beschleunigt durch
 Schönheitswasser
Aphrodite
 1.60 u. 3.15

J. Odermatt
 Parf. u. Frisiersalon

Zwei gebrauchte Mähmaschinen

hat billig abgegeben
Eingeladen Calw,
Leberstraße 19.

Einladung!

Morgen Samstag Abend um 1/2 9 Uhr
 findet im Gasthaus an der Brauerei Weildersdorf
 in Calw ein hochinteressanter

Lichtbilder-Vortrag
 über „Naturjob, Volksgesundheit u. Land-
 wirtschaft“

nach den Anweisungen v. Herrn Prof. Dr. Duche
 statt. Es wird gezeigt: **Kropf, Arterienver-**
härtung, Stoffwechsel u. Hautkrankheiten.
 Männer und Frauen werden um zahlreichem
 Besuch gebeten. Eintritt frei! Sagenblinde haben
 keinen Zutritt!

Motorräder

NSU., D-Rad, DKW.,
 Reparaturen aller Fabrikate
Chr. Widmaier, Tel. 308.



Billige Sommer-Stoffe

Washzeffir in vielen Farben
 Meter **38, 32** ⚡

Washmousseline und
Washkunstseide . Meter **68, 48** ⚡

Seidenleinen einfarbig, Mtr. **85, 68** ⚡
 in neuest. Dessins gemust. Mtr. **1.35, 98** ⚡

Wollmousseline in den neuesten
 Mustern . . . Meter **1.95, 1.45, 98** ⚡

Crêpe Marocaine 100 cm breit,
 schöne Dessins Meter **2.95, 2.45, 1⁹⁵**

Carl Scheu

Pforzheim Westliche 16

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist,
 Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu
 halten, die für Sie u. Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.
Vor Schaden bewahren Sie sich,
 wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spie-
 gelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezir-
 kts gibt. Darum bestellen Sie das im ortsanfängigen
 Betrieb hergestellte „**Calwer Tagblatt**“, das Sie
 über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen
 Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Hochwertige bedruckte Sommerstoffe

Marocain Kunstseide, bevorzugter Modestoff, hübsche Figuren- und Blumenmuster, großes Sortiment, 92 cm breit, m	Mattkrepp Kunstseide (sogenannter Flamisol), vorzügliche Grundware, dezente und bunfarbige Muster, 92 cm breit, m	Georgette bemalt, reine Seide, dichtes Ge- webe, besonders schöne, vielfarbige Blumenmuster 92 cm breit m
2.45	2.95	2.95

Wir veranstalten seit vielen Jahren keinen Sonderverkauf zum Schluss der
 Saison. Wir ermäßigen unsere Preise sofort, wenn es möglich ist.

Evang. Jungmännertag im Mondachtal am 2. Juli.

Waldgottesdienst 9.45 Uhr von Prälat **Schrenk**
Kasenspiele 14—15 Uhr. [aus Stuttgart]
Missionsnachmittag 15.45 Uhr: U. a. Prälat
Schrenk, Afrikamissionar **Glöckel** und Pfarrer
Deutscher Abend 20 Uhr. [Reppler].
 Alle Evangelischen herzlich eingeladen!
Bibelkurs im Rahmen der **Reichsfreizeit** für junge
 Männer vom 3.—6. Juli je 9 Uhr vorm., von Geheimerr
 Hofrat **Eismann** Berlin über „Harte Reden“.
Nachmittagsvorträge je 15.45 Uhr:
 Montag, 3. Juli: „**Alleslei Sergeiffen**“ (Stadtparre
 Hler-Stuttgart).
 Dienstag, 4. Juli: „**Ev. Jugend im Umbruch der Zeit**“
 (Reichssekretär Lüst).
 Mittwoch, 5. Juli: „**Werden und Wachsen der deut-**
schen Freiheitsbewegung“ (Generalsekretär Hohloch-
 Stuttgart).

Altenfest.

Von direkten größeren
 Bezügen aus dem bayrischen
 Allgäu empfehle: la 20%
Stangenkäse 1/2, 1/2, 1/2 reif
 in Rosten von 30-50 Pfd.
 à 28 30 32 34 ⚡ bei 10 Pfd.
 Abnahme à 30 32 34 36 ⚡
 la 20% **Stangenkäse** ohne
 Rinde in Staniol, haltbar,
 streichfertig in 1 Pfd. Kar-
 ton — 45 bei 10 Pfd. Ab-
 nahme Pfd. Karton — 43.
 Fft. fester **Emmentaler-**
käse 45% bei 5-10 Pfd. Ab-
 nahme à 90, 95, 100 ⚡. Fft.
 vollfester **Ausfisch-Em-**
mentalerkäse bei 5-10 Pfd.
 Abnahme à Mk. 1.10, 1.20.
 Versand in Post- und Bahn-
 holli per Nachnahme. Ein
 Versuch führt zur Dauer-
 kundschaft. Telefon Nr. 319
Chr. Burghard.



Heute eingetroffen:
 1 Waggon
Neue
Kartoffeln
 gelbfleischig
 3 Pfd. **18** Pfg.
 Zentner 5.20

Konsumverein

Briefumschläge

- Geschäftskarten
- Briefbogen
- Prospekte
- Plakate
- Handzettel usw.
- Postkarten
- Rechnungen

fertigt preiswert
 an die
Tagblatt-
Druckerei

Eine in Krankenpflege gewissenhafte

Berson

wird auf sofort gesucht.
 Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.



Sommer-
prossen
 werden unter
Garantie durch
Venus (Stärke B)
 beseitigt. M. 1.60, 2.75
 Gegen Pical, Miltesser Stärke A
 Ritter-Drög. Bahnhofstr. 19

Großes
Zimmer
 mit kleiner Küche (Gas)
 wird vermietet
Leberstraße 43.

Etwas besonderes ist . . .

Serva's abess. Mocca-Mischung

1 Pfund Mk. 2.80 und 5 Prozent-Rabatt
 Derselbe ist gut und billig
 Machen Sie einen Versuch

Carl Serva, Calw
 Fernsprech-Nummer 120
 Eigene Rösterei-Anlage

Erdbeer- Marmelade

Rezept
 3 1/2 Pfd. Erdbeeren, sehr
 gut zerdreht, werden mit
 3 1/2 Pfd. Zucker zum Kochen
 gebracht u. 10 Min. durch-
 gekocht. Hierauf rührt man
 1 Normalflasche Opekta
 zu 86 Pfennig und nach
 Belieben den Saft einer
 Zitrone hinein und füllt
 in Gläser. — Ausführliche
 illustrierte Rezepte für
 alle Früchte und Etiketten
 für Ihre Marmeladengläser
 liegen jeder Flasche bei.

Opekta Opekta ist nur echt mit
 Aus Früchten gewonnen dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird
 gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marme-
 lade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig
 und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Mar-
 melade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.
 Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des
 Südfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.40 Uhr den inter-
 essanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten
 für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe!
 Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für
 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen
 Vorauszahlung von 20 Pfennig in Briefmarken von der
OPEKTA-GESSELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-RIEHL